

# Sie fanden sich hinter Stacheldraht

Hartes Schicksal führt sechs Menschen zusammen — „Für 10 Minuten mitkommen“

Hohe Zäune stehen im sowjetischen Gefangenenentlassungslager Tapiau bei Königsberg. Sie trennen das Männerlager vom Frauenlager. Aber sie haben nicht verhindert, daß sich eben dort im Herbst letzten Jahres dreimal zwei Menschen gefunden haben, die ihren Lebensweg künftig gemeinsam gehen werden. Als sich am 23. Dezember die Lagertore öffneten, gingen drei Brautpaare zusammen in die Freiheit: Wolfgang Lies und Gertraud Godisch, Alois Machnik und Irma Wagner, Fritz Sperlich und Helga Starke.

Die sechs wurden in die Sowjetzone entlassen, wo ihre Angehörigen leben. Die Furcht vor neuer Verhaftung und der Wunsch, unter besseren Umständen eine Existenz aufzubauen, führte sie ins Bundesgebiet.

## Gertraud und Wolfgang

Als 21jährige wurde Gertraud Godisch 1949 in Potsdam, wo sie Verkäuferin war, als politisch verdächtig verhaftet, zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt und in die Sowjetunion gebracht. Im Strafgebiet des russischen Nordens mußte sie Holz schlagen, bis sie im Winter 1952 von einem stürzenden Baum am Kopf getroffen wurde. Eine doppelseitige Gehirnerschütterung führte zu einer Lähmung beider Beine.

In dem Lazarett des Entlassungslagers Tapiau sah die langsam Genesende zum erstenmal ihren jetzigen Mann Wolfgang Lies, der, bei Kriegsende Flakhelfer und danach im elter-

lichen Geschäft in Brandenburg tätig, 1947 verhaftet worden war.

„Für zehn Minuten mitkommen“, hatte der sowjetische Soldat an der Wohnungstür gesagt. Das schriftliche Urteil aus Moskau diktierte zehn Jahre wegen Sabotage am Aufbau der Demokratie. Als Häftling 1a/369 schlug er Holz in den Wäldern Nordrusslands und schürfte Kohlen in den Schächten des Strafgebietes Workuta am Eismeer.

## Irma und Alois

Die Buchhalterin Irma Wagner war 28 Jahre alt, als sie im Mai 1950 in

Dresden verhaftet wurde. Sie sollte einem Angehörigen ihres Betriebes zur Flucht nach dem Westen verholfen haben. In Moskau saß sie 13 Monate lang ohne Verhör in einer Einzelzelle der Lubjanka, dem berühmten MWD-Gefängnis. Dann wurden 15 Jahre Zwangsarbeit ausgesprochen. Im Lager Tayschet in Sibirien mußte sie mit dem Messer große Steine zu Glimmer schaben. Im Juni 1953 ging es wieder gen Westen.

Im Entlassungslager Tapiau sah sie auf dem Weg ins Bad, das in der „Männerzone“ lag, Alois Machnik. Die beiden kannten sich flüchtig von

Dresden her — sie hatten Mühe sich wiederzuerkennen.

Alois Machnik war nach Kriegsende aus dem Westen nach Rostock gegangen, um seine Angehörigen zu suchen. Er wurde bespitzelt, denunziert, im Februar 1950 unter Spionage- und Sabotageverdacht verhaftet und zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Warum er im Juli 1953 plötzlich aus den Kohlschächten am Eismeer nach Tapiau geschickt wurde, weiß er so wenig wie alle anderen Amnestierten.

Zu mündlichen Erklärungen über das Woher und Weshalb blieben Irma und Alois bei ihrem ersten Wiedersehen in Tapiau nicht viel Zeit. Wenn der Wachposten außer Sicht war, flogen mit Steinen beschwerte Briefe über die trennenden Zäune. Die „Große Lagerflugpost der wilden

Sau“ hatte auch einen Stempel — ein Schwein mit Flügeln.

Der Humor, der bei 50 und 60 Grad Kälte am Eismeer und in Sibirien eingefroren war, taute in Tapiau langsam wieder auf ...

## Helga und Fritz

Lagerhornist und Briefträger war der Autoschlosser Fritz Sperlich im Lager Tapiau. Auch in der „Frauenzone“ blies er zum Wecken, Essen, Zapfenstreich und zur Zählung. Dort suchte und fand er Helga Starke, von der ihm gesagt worden war, daß sie aus seiner Heimatstadt Landsberg an der Warthe stamme.

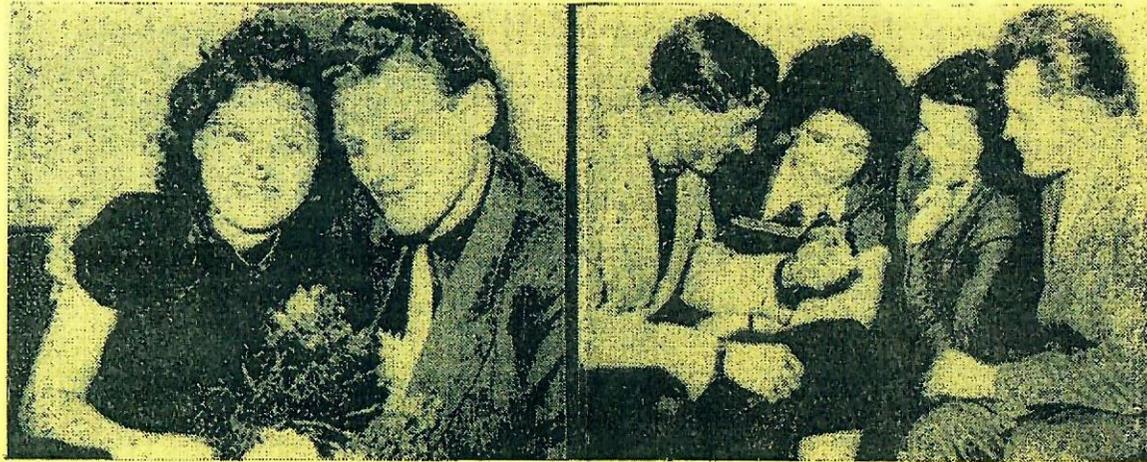
Helga hatte sich mit einer Gruppe von Oberschülern gegen das Regime in der Sowjetzone aufgelehnt. In Potsdam, wo sie nach dem Abitur als wissenschaftliche Rechnerin an der Sternwarte arbeitete, wurde sie im August 1951 vom Sowjetzonen-Staatssicherheitsdienst festgenommen und den Sowjets übergeben. Ein Kriegsgericht verurteilte die 19jährige zu 25 Jahren Straflager.

Fritz war als Soldat in sowjetische Kriegsgefangenschaft gekommen. Aus einem Fluchtversuch hatte das Militärtribunal Sabotage, Spionage und Propaganda konstruiert. Er wurde zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt, jedoch nach sieben Jahren im Ausländergefängnis Wladimir bei Moskau amnestiert.

Der Weg, der diese drei Paare zusammengeführt hat, war hart. Aber der Lebenswille, der schon gebrochen schien, ist stärker denn je.

Wilhelm Griesinger

An den internationalen Filmfestspielen in Sao Paulo (Brasilien) vom 12. bis zum 26. Februar wird eine deutsche Delegation der Filmindustrie teilnehmen.



Drei Lebensbündnisse hinter Stacheldraht. — Von links nach rechts: Wolfgang Lies und Frau Gertraud, Helga Starke und Fritz Sperlich, Irma Wagner und Alois Machnik.